



Mit Nahmobilität zur altersgerechten Kommune

Ein praktischer Leitfaden
für Seniorenvertretungen

Inhalt

Gemeinsam für mehr Teilhabe durch Nahmobilität	3
Nahmobilität für alle Generationen	4
Nahmobilität – Basis für lebenswerte Kommunen	5
Wer hilft wobei? Ihre Partner für Nahmobilität	6
Ihre Partner auf Landesebene	8
Erprobte Formen der Zusammenarbeit	10
Ihr Handwerkszeug für die praktische Arbeit	11
Checkliste Infrastruktur	16
Checkliste Service	18
Checkliste Kommunikation und Beteiligung	19
Kontakt und weiterführende Informationen	20



Das Kompetenznetzwerk zum Thema Nahmobilität

Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS NRW) setzt sich seit 1993 für die Förderung aktiver Mobilität ein. Die Basis dafür bildet eine sichere, durchgängige und komfortable Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr.

Um diese zu realisieren, unterstützt der kommunale Verein seine Mitglieder mit Fachinformationen, Beratungsangeboten, Kampagnen sowie Aktionen und bietet ihnen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

Als Sprachrohr vertritt die AGFS NRW die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Landes- und Bundespolitik und steht zudem im intensiven Austausch mit Akteur:innen der Wirtschaft, der Wissenschaft und anderer Verbände.

Gemeinsam für mehr Teilhabe durch Nahmobilität

Mobilität bedeutet Teilhabe am Leben – besonders im Alter. Ob der Weg zum Einkaufen, zum Treffen mit Freund:innen oder zum Ehrenamt: Wer mobil ist, kann am gesellschaftlichen Leben teilhaben und dabei auch etwas für seine Gesundheit tun. Gerade im nahen Wohnumfeld bietet die Nahmobilität – also das Zufußgehen und das Radfahren – ideale Möglichkeiten, aktiv und selbstbestimmt unterwegs zu sein.

Viele Kommunen haben bereits erkannt: Eine nahmobilitätsfreundliche Stadt ist auch eine altersgerechte Stadt. Bordsteinabsenkungen helfen nicht nur Menschen mit Rollator, sondern auch Eltern mit Kinderwagen. Ausreichend Sitzbänke laden zum Verweilen ein und schaffen Begegnungsräume für alle Generationen.

Mit dieser Broschüre möchte Sie die AGFS NRW gemeinsam mit der Landes seniorenvertretung NRW ermutigen und unterstützen, sich für bessere Nahmobilität in Ihrer Kommune einzusetzen. Sie finden hier praktische Hilfen und konkrete Beispiele – von der ersten Analyse bis zum fertigen Antrag. Der Weg zu mehr Nahmobilität beginnt oft mit kleinen Schritten.

Lassen Sie uns gemeinsam die ersten Schritte gehen!

A handwritten signature in black ink that reads "Christine Fuchs".

Christine Fuchs
Geschäftsführender Vorstand der AGFS NRW

A handwritten signature in black ink that reads "Kj Büscher".

Karl-Josef Büscher
Vorsitzender der Landesseniorenvertretung NRW

Nahmobilität für alle Generationen

Nordrhein-Westfalen geht bei der Nahmobilität voran. Mit dem Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz (FaNaG NRW) haben wir 2022 als erstes Flächenland klare Ziele gesetzt: 25 % Radverkehrsanteil und die Vision einer Mobilität ohne Verkehrstote oder Schwerverletzte.

Gerade für ältere Menschen ist sichere Nahmobilität der Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe und Gesundheit. Mit dieser Broschüre möchte Sie die AGFS NRW gemeinsam mit der Landesseniorenvertretung NRW ermutigen und unterstützen, sich für bessere Nahmobilität in Ihrer Kommune einzusetzen. Die Landesseniorenvertretung NRW bringt die Perspektive der älteren Generation ein – eine wertvolle Expertise angesichts des demografischen Wandels.

Die kommunalen Seniorenvertretungen in NRW sind unverzichtbare Partner für eine lebenswerte Stadt- und Gemeindeentwicklung. Mit ihrer Erfahrung und Kenntnis, ihrem Engagement prägen sie entscheidend das soziale Leben vor Ort. Ich freue mich, dass mit dieser Broschüre nun ein praktisches Werkzeug für ihre wichtige Arbeit vorliegt.

Gemeinsam machen wir unsere Kommunen lebenswerter – für alle!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'O. Krischer'.

Oliver Krischer
Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen



Nahmobilität – Basis für lebenswerte Kommunen

Fußverkehr



Radverkehr



Elektrokleinstfahrzeuge



Zu Fuß, mit dem Rad oder E-Bike, mit dem Rollator oder mit dem E-Roller – all das ist Nahmobilität. Sie ermöglicht Menschen jeden Alters, selbstständig und sicher im Alltag unterwegs zu sein: zum Einkaufen, zum Arztbesuch oder zum Treffen mit Freund:innen.

Eine gut ausgebaute Nahmobilität:

- Schafft sichere Wege zu wichtigen Zielen
- Fördert Begegnung in der Nachbarschaft
- Verbessert die Gesundheit durch Bewegung

Nahmobilität ist gewollt

Mit dem Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz (FaNaG NRW) hat Nordrhein-Westfalen 2022 als erstes Flächenland konkrete Ziele gesetzt:

- 25 % Radverkehrsanteil landesweit
- Vision Zero (keine Verkehrstoten)
- Umsetzung des Aktionsplans zum FaNaG

Die **AGFS NRW** hat den Begriff „**Nahmobilität**“ geprägt und ist heute das zentrale Kompetenznetzwerk für die praktische Umsetzung.



Wer hilft wobei? Ihre Partner für Nahmobilität

Politik und Verwaltung

Für erfolgreiche Nahmobilität sind sowohl Politik als auch Verwaltung unverzichtbar. Welcher Weg zum Ziel führt – über die Politik oder direkt über die Verwaltung –, hängt von verschiedenen Faktoren ab: von den örtlichen Gegebenheiten, von persönlichen Kontakten und nicht zuletzt vom konkreten Anliegen. Oft ist es sinnvoll, beide Wege parallel zu nutzen. Wichtig ist, dass Sie als Seniorenvertretung beide Möglichkeiten kennen und flexibel einsetzen können.

Politik: Mit Beschlüssen gestalten

Im Stadt- bzw. Gemeinderat, im Kreistag sowie in den dazugehörigen Ausschüssen und Fraktionen werden die grundlegenden Weichen für eine nahmobilitätsfreundliche Kommune gestellt. Als Seniorenvertretung können Sie hier wichtige Impulse geben.

Die kommunale Politik kann:

- Grundsätzliche Entscheidungen für mehr Nahmobilität treffen
- Haushaltsmittel für Verbesserungen bereitstellen
- Der Verwaltung konkrete Aufträge erteilen
- Ihre Anliegen in Ausschüssen und Rat einbringen

Verwaltung: Mit Fachwissen umsetzen

Der direkte Weg zur Verwaltungsspitze beschleunigt oft die Umsetzung von Verbesserungen. Die Fachämter können dann gezielt eingebunden werden.

Die Verwaltungsführung kann:

- Prioritäten in der Verkehrsplanung setzen
- Ressourcen für Nahmobilitätsprojekte bereitstellen
- Fachämter bei der Umsetzung koordinieren
- Politische Unterstützung für Ihre Anliegen mobilisieren



Praxistipp

Fachliche Unterstützung nutzen

Die Kommune kann sich bei der konkreten Umsetzung von Nahmobilitätsprojekten beraten lassen, etwa durch die AGFS NRW oder durch das Zukunftsnetz Mobilität NRW.

Regen Sie diese Mitgliedschaften an!

Rechtliche Grundlagen der Mitwirkung

Die Mitwirkung von Seniorenvertretungen ist ausdrücklich gewünscht und rechtlich verankert:

- Die Gemeindeordnung NRW (§ 27a) legitimiert Seniorenvertretungen als wichtige Stimme für ältere Menschen in der Kommune.
- Das Sozialgesetzbuch (§ 71 SGB XII) verpflichtet Kommunen, für eine altersgerechte Infrastruktur zu sorgen.
- Das Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz (FaNaG NRW) macht die Förderung von Nahmobilität zur Pflichtaufgabe.
- Die „Vision Zero“ (keine Verkehrstoten) ist verbindliches Landesziel.

Ihre Partner auf Landesebene

Nordrhein-Westfalen verfügt über ein dichtes Netzwerk zur Förderung der Nahmobilität. Drei erfahrene Partner unterstützen Ihre Kommune bei der Entwicklung zur nahmobilitätsfreundlichen Stadt:

AGFS NRW

Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. bietet:

- Expertise aus über 30 Jahren Nahmobilitätsförderung
- Modernen Wissenstransfer durch Veranstaltungen und Publikationen
- Zusätzliche Fördermöglichkeiten für Mitgliedskommunen
- Unterstützung bei der Förderung von Nahmobilität

Landesseniorenvertretung NRW

Aufgaben als Dachverband der kommunalen Seniorenvertretungen:

- Vertritt die Interessen älterer Menschen auf Landesebene
- Ermöglicht Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen
- Stärkt die Position der örtlichen Seniorenvertretungen
- Berät bei der praktischen Arbeit vor Ort

Zukunftsnetz Mobilität NRW

Das kommunale Unterstützungsnetzwerk hilft Städten und Gemeinden beim Aufbau des Mobilitätsmanagements durch:

- Aufbau kommunaler Mobilitätsmanagementstrukturen
- Qualifizierung kommunaler Beschäftigter
- Vernetzung der Akteur:innen
- Beratung bei Mobilstationen und Sharingsystemen

Die Mitgliedschaft in diesen Netzwerken bietet Ihrer Kommune konkrete Vorteile:

- **Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen**
- **Zugang zu Expertenwissen und Best-Practice-Beispielen**
- **Unterstützung bei Förderanträgen**
- **Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende der Verwaltung**

Fördermöglichkeiten der Kommunen

Das Land NRW fördert nahmobilitätsfreundliche Kommunen großzügig:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Nahmobilität entsprechend den Förderrichtlinien Nahmobilität (FöRi-Nah)
- AGFS-Mitgliedern wurden bisher regelmäßig zusätzliche Fördermöglichkeiten eingeräumt, und zwar für:
 - Öffentlichkeitsarbeit für Nahmobilität
 - Untersuchungen zur Verkehrsmittelwahl
 - Einrichtung von Dauerzählstellen für den Radverkehr

Bitte mit den aktuellen Fördergegenständen abgleichen, da eine jährliche Anpassung erfolgt. Aktuelles zu den Förderbedingungen finden Sie unter: www.agfs.nrw/foerderrichtlinien

Als Seniorenvertretung können Sie dieses Wissen nutzen:

- Bei Kostendiskussionen auf Fördermöglichkeiten hinweisen
- Die Kommune bei der Kontaktaufnahme zu Förderberater:innen unterstützen
- Erfolgsbeispiele aus anderen Kommunen nennen

Praxistipp

Regen Sie in Ihrer Kommune die Zusammenarbeit mit den Landesnetzwerken an. Die Expertise dieser Partner hilft Ihnen, Ihre Ziele schneller und effizienter zu erreichen. AGFS-Kommunen profitieren von den zahlreichen Austauschformaten. Dabei können Erfahrungen anderer Mitgliedskommunen mit Infrastrukturmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit ganz praktisch genutzt werden.

Erprobte Formen der Zusammenarbeit

Politik und Verwaltung

Die Praxis zeigt: Erfolgreiche Nahmobilität braucht einen Mix aus formellen und informellen Strukturen. Viele Kommunen haben dafür bewährte Formate entwickelt.

Runde Tische Mobilität

Diese informellen Gremien bieten:

- Direkten Austausch zwischen allen Akteur:innen
- Frühzeitige Diskussion von Planungen
- Raum für kreative Lösungen
- Vernetzung der lokalen Akteur:innen

Mobilitätsarbeitskreise

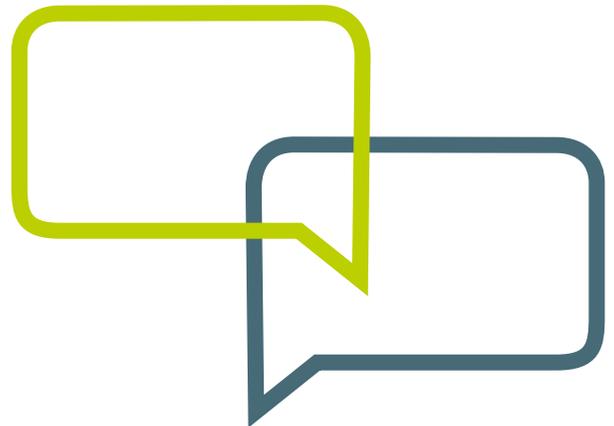
Als Teil der Verwaltungsstruktur:

- Koordinieren die Fachämter
- Entwickeln gemeinsame Strategien
- Bündeln Ressourcen
- Setzen politische Beschlüsse um

Fachausschüsse

In der politischen Arena:

- Treffen verbindliche Entscheidungen
- Beraten Verwaltungsvorlagen
- Formulieren Aufträge
- Kontrollieren die Umsetzung



Ihr Handwerkszeug für die praktische Arbeit

Fragen stellen – Themen setzen

Mit den folgenden Fragen können Probleme im Mobilitätsbereich thematisiert und wirkungsvoll in die politische Diskussion eingebracht werden. Sie helfen Ihnen:

- Faktengrundlagen für die weitere Diskussion zu schaffen
- Handlungsbedarf systematisch aufzuzeigen
- Den Weg für konkrete Verbesserungsvorschläge zu ebnen

Die Fragen sind bewusst so formuliert, dass sie nach konkreten Zahlen und Fakten verlangen. Die Antworten liefern Ihnen belastbare Argumente für Ihre weiteren Initiativen.

Sicherheit für Fußgänger:innen

„Wie viele Querungseinrichtungen – z.B. Mittelinseln, Zebrastreifen, Signalanlagen – wurden auf unseren Hauptverkehrsstraßen innerhalb der letzten fünf Jahre nachgerüstet?“

- Warum fragen? Zeigt Probleme beim Queren von Hauptverkehrsstraßen auf
- Nächster Schritt: Karte mit kritischen Stellen und Prioritätenliste für Nachrüstungen erstellen

„Bei wie vielen Ampeln ist die Grünphase für Senior:innen so lang, dass man die andere Straßenseite innerhalb dieser Zeit gut zu Fuß erreichen könnte?“

- Warum fragen? Macht auf nahmobilitätsfreundliche Ampelschaltungen aufmerksam
- Nächster Schritt: Prioritätenliste für Grünzeitverlängerungen an Ampeln für den Fußverkehr erstellen

„Wo häufen sich Unfälle mit Fußgänger:innen?“

- Warum fragen? Identifiziert Gefahrenstellen
- Nächster Schritt: Prioritätenliste für Verbesserungen erstellen

Barrierefreiheit

„An wie vielen Einmündungen fehlen noch Bordsteinabsenkungen?“

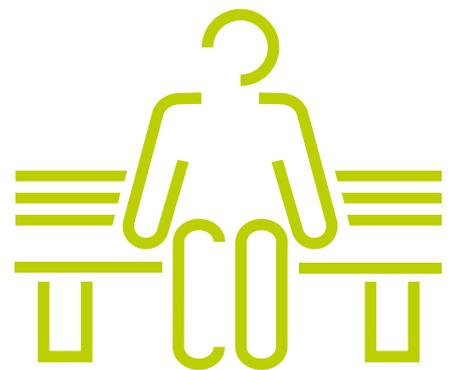
- Warum fragen? Identifiziert Hindernisse für Rollatoren
- Nächster Schritt: Liste der dringendsten Stellen erstellen

„Wie viele Sitzgelegenheiten gibt es im öffentlichen Raum?“

- Warum fragen? Thematisiert Rastmöglichkeiten
- Nächster Schritt: „Besitzbare Stadt“ als Konzept vorschlagen

„Wie viele Fahrradabstellplätze sind vorhanden?“

- Warum fragen? Erfasst Infrastruktur für aktive Mobilität
- Nächster Schritt: Bedarfsanalyse anregen



Verkehrsberuhigung

„Werden die Möglichkeiten für Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen ausgeschöpft?“

- Warum fragen? Dokumentiert Sicherheitsmaßnahmen
- Nächster Schritt: Weitere geeignete Strecken identifizieren

„Wo gibt es in Kreuzungsbereichen Probleme mit Falschparker:innen und wie wird dagegen vorgegangen (baulich bzw. überwachungstechnisch)?“

- Warum fragen? Verbindet Sicherheit mit Ordnungsrecht
- Nächster Schritt: Gemeinsame Begehung mit dem Ordnungsamt

Organisation

„Gibt es eine:n Ansprechpartner:in speziell für Nahmobilität?“

- Warum fragen? Klärt Zuständigkeiten
- Nächster Schritt: Regelmäßigen Austausch anbieten

„Bestehen Schulungsangebote für spezielle Altersgruppen?“

- Warum fragen? Fokussiert auf Prävention
- Nächster Schritt: Erfolgreiche Beispiele aus anderen Kommunen nennen



Von der Idee zum Antrag

Sie haben Schwachstellen erkannt und erste Gespräche geführt? Oft braucht es einen offiziellen Antrag, um etwas zu bewegen. Das ist einfacher, als Sie denken. Ein schriftlicher Antrag hat den Vorteil, dass Ihr Anliegen dokumentiert ist und nicht nach einem Gespräch als „erledigt“ abgehakt werden kann.

Wann ist ein Antrag sinnvoll?

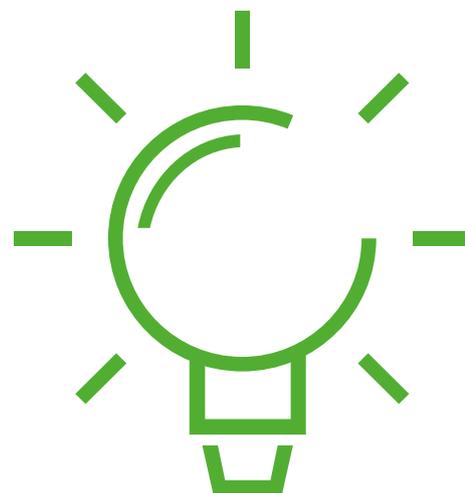
- Wenn Gespräche allein nicht weiterkommen
- Bei konkreten, überschaubaren Anliegen
- Wenn Sie eine klare Lösung vorschlagen können

Sie haben dabei zwei Wege, Ihre Anliegen einzubringen: Direkt über die Verwaltungsführung oder über die Fraktionen in Ihrem Stadtrat/Gemeinderat/Kreisrat. Der politische Weg über die Fraktionen kann besonders dann sinnvoll sein, wenn Sie bereits gute Kontakte zu einzelnen Ratsmitgliedern haben.

Was gehört in einen guten Antrag?

1. Ihre Kontaktdaten
2. An wen richtet sich der Antrag?
3. Um was geht es? (kurz und klar)
4. Wo ist das Problem?
5. Was soll sich ändern?
6. Warum ist das wichtig?

Auf der folgenden Seite finden Sie einen Musterantrag.



Musterantrag

An die Verwaltung der Stadt Musterstadt
Rathausplatz 1
12345 Musterstadt

Antrag: Neue Sitzbänke auf dem Weg zum Seniorenzentrum

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Seniorenvertretung möchten wir die Situation für ältere Menschen in unserer Stadt verbessern.

Der Weg vom Marktplatz zum Seniorenzentrum in der Parkstraße ist für viele ältere Menschen ohne Rastmöglichkeiten zu lang. Besonders der steile Abschnitt zwischen Kirchgasse und Rosenweg ist beschwerlich.

Wir beantragen die Aufstellung von zwei Sitzbänken auf dieser Strecke:

- Eine Bank am oberen Ende der Steigung (Höhe Hausnummer 12)
- Eine Bank auf halber Strecke (bei der Grünfläche vor Hausnummer 8)

Durch diese Bänke können ältere Menschen den Weg in Etappen zurücklegen. Das erhöht ihre Mobilität und ihre Selbstständigkeit.

Die Kosten für solche Maßnahmen sind laut den Förderrichtlinien Nahmobilität förderfähig.

Wir bitten um Beratung dieses Vorschlags im nächsten Mobilitätsausschuss. Gerne erläutern wir unser Anliegen dort persönlich.

Mit freundlichen Grüßen

[Ihre Unterschrift]

Seniorenvertretung Musterstadt

Stärken und Schwächen systematisch erkennen

„Früher hatten wir nur ein Bauchgefühl, wo es hakt. Heute können wir präzise benennen, wo Verbesserungsbedarf besteht.“

Werner Schmidt, Seniorenvertretung Musterstadt

Als Seniorenvertretung kennen Sie Ihre Kommune. Sie wissen, wo Handlungsbedarf besteht. Mit unseren Checklisten können Sie diese Erfahrung systematisch nutzen und fundiert belegen:

- Erfassen Sie den Status quo strukturiert
- Identifizieren Sie die wichtigsten Handlungsfelder
- Setzen Sie Prioritäten für Ihre Initiativen
- Dokumentieren Sie Fortschritte über die Zeit

So nutzen Sie die Checklisten:

- Wählen Sie die für Ihre Kommune relevanten Themenfelder
- Bewerten Sie jeden Aspekt mit Schulnoten (1–6)
- Notieren Sie konkrete Beispiele zu den Bewertungen
- Leiten Sie daraus Ihre Handlungsempfehlungen ab

Die vollständigen Checklisten finden Sie auf den nächsten Seiten. Sie decken alle wichtigen Aspekte der Nahmobilität ab, von der strategischen Planung bis zur konkreten Infrastruktur.

Die Checklisten stehen separat auch zum Download zur Verfügung:
www.agfs.nrw/seniorenbrochuere-checklisten



Checkliste Infrastruktur

1. Strategische Planung der Nahmobilität

Bitte bewerten Sie die folgenden Aspekte (Schulnoten 1–6):

- Die Kommune hat ein beschlossenes Konzept speziell für Fuß- und Radverkehr —
- Das Konzept ist mit anderen wichtigen Planungen abgestimmt (z.B. Verkehrsplanung, Klimaschutz)... —
- Es enthält konkrete Maßnahmen mit klaren Prioritäten —
- Die Umsetzung wird regelmäßig überprüft —

2. Querungsmöglichkeiten an wichtigen Straßen

Wie gut können Fußgänger:innen an wichtigen Stellen die Straße überqueren? (Schulnoten 1–6)

- Anzahl der Querungshilfen (z.B. Mittelinseln, Zebrastreifen, Ampeln, barrierefreie Unterführungen) .. —
- Abstände zwischen den Querungsmöglichkeiten —
- Barrierefreiheit der Querungsstellen —
- Sichtbarkeit und Beleuchtung —

3. Ampelschaltungen für Fußgänger:innen

Wie fußgängerfreundlich sind die Ampeln eingestellt? (Schulnoten 1–6)

- Die Grünphase ist lang genug, um die Straße in normalem Tempo zu überqueren —
- Nach Drücken der Anforderungstaste kommt zeitnah „Grün“ —
- Die Anforderung wird auf irgendeine Weise quittiert —
- Blinde und Sehbehinderte finden die Ampel durch akustische Signale und können die Signale gut erkennen —
- Wenn Fußgänger:innen „Grün“ haben, bekommen Autos, die Fußgänger:innen gefährden würden, „Rot“ .. —

4. Sichere Radverkehrsführung

Wie sicher können Radfahrer:innen unterwegs sein? (Schulnoten 1–6)

- Es gibt durchgängige Radwege oder Radstreifen —
- Die Radwege sind klar von Gehwegen getrennt —
- An Kreuzungen ist der Radverkehr gut sichtbar und sicher geführt —
- Radwege werden regelmäßig gereinigt und instand gehalten —

5. Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums

Wie einladend ist der öffentliche Raum gestaltet? (Schulnoten 1–6)

- Anzahl und Verteilung von Grün- und Aufenthaltsflächen —
- Qualität der Aufenthaltsflächen (Größe, Ausstattung, Zugänglichkeit) —
- Freie Sicht an Querungsstellen (keine parkenden Fahrzeuge) —
- Ausreichende Beleuchtung von Wegen und Plätzen —





6. Barrierefreiheit im Verkehrsraum

Wie gut können Menschen mit Einschränkungen unterwegs sein? (Schulnoten 1–6)

- Durchgängige Bordsteinabsenkungen an Querungsstellen —
- Taktile Leitsysteme für Sehbehinderte —
- Angepasste Bordsteinhöhen an Bushaltestellen —
- Ausreichend breite, ebene Gehwege —

7. Wartung und Ausstattung

Wie gepflegt sind Wege und Einrichtungen? (Schulnoten 1–6)

- Regelmäßige Beseitigung von Stolperfallen —
- Grünschnitt zur Freihaltung von Wegen —
- Ausreichend Fahrradabstellanlagen an wichtigen Zielen —
- Qualität der Abstellanlagen (überdacht, beleuchtet, sicher) —

Checkliste Service

1. Grundlegende Serviceinfrastruktur

Wie gut ist die Grundversorgung für längere Aufenthalte? (Schulnoten 1–6)

- Ausreichend Sitzgelegenheiten an wichtigen Wegen und Plätzen —
- Zugängliche öffentliche Toiletten oder gekennzeichnete Nutzungsmöglichkeiten —
- Trinkwasserspender an zentralen Orten —
- Schattenspender (Bäume, Überdachungen) bei Aufenthaltsflächen —

2. Sicherheit & Ordnung

Wie gut werden Regeln durchgesetzt und Gefahren vermieden? (Schulnoten 1–6)

- Regelmäßige Kontrolle von Falschparker:innen auf Geh- und Radwegen —
- Spezielle Verkehrsschauen mit Fokus auf Seniorensicherheit —
- Klare Regeln und Kontrollen für E-Scooter-Nutzung und -Abstellen —
- Gut funktionierendes System für Mängelmeldungen —

3. Unterhalt & Wartung

Wie gut wird die Infrastruktur gepflegt? (Schulnoten 1–6)

- Gut sichtbare, reflektierende Poller und Absperrungen —
- Verlässlicher Winterdienst auf Fuß- und Radwegen —
- Verfügbare Reparatursäulen für kleinere Fahrradreparaturen —
- Regelmäßige Kontrolle und Wartung von Wegen und Einrichtungen —

4. Mobilitätshilfen & -angebote

Welche Unterstützung gibt es für die aktive Mobilität? (Schulnoten 1–6)

- Schulungsangebote für sichere Pedelec-Nutzung —
- Trainings für den Umgang mit Rollatoren, auch an Bushaltestellen..... —
- Bürgerbus-Angebote im ländlichen Raum —
- Mitfahrbänke für zusätzliche Mobilitätsoptionen —



Checkliste Kommunikation & Beteiligung

1. Beteiligung & Mitwirkung

Wie gut werden Senior:innen in Entscheidungsprozesse eingebunden? (Schulnoten 1–6)

- Aktive Beteiligung der Seniorvertretung am „Runden Tisch Mobilität“ —
- Einbindung von Seniorenbeauftragten in Verwaltungsprozesse —
- Regelmäßige Durchführung von Fußverkehrschecks mit Senior:innen —
- Systematische Auswertung der Beteiligungsergebnisse —

2. Information & Orientierung

Wie gut finden sich Senior:innen im Verkehrsraum zurecht? (Schulnoten 1–6)

- Seniorengerechte Informationen auf der kommunalen Homepage —
- Wegweisung mit Zeitangaben statt Entfernungen —
- Verständliche Infotafeln zu besonderen Verkehrsregeln —
- Spezieller Seniorenstadtplan mit relevanten Zielen —

3. Sensibilisierung & Motivation

Wie gut werden Senior:innen zu aktiver Mobilität ermutigt? (Schulnoten 1–6)

- Regelmäßige Aufklärung über aktuelle Verkehrsregeln —
- Gezielte Einladung zur Teilnahme am STADTRADELN —
- Aktive Bewerbung des ADFC-Fahrradklima-Tests —
- Kampagnen zur gegenseitigen Rücksichtnahme im Verkehr —



Kontakt und weiterführende Informationen

Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.:
www.agfs-nrw.de

Landessenorenvertretung NRW:
www.lsv-nrw.de

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen:
www.umwelt.nrw.de

**Diese Broschüre ist unter
fachlicher Begleitung der
Landessenorenvertretung NRW
entstanden.**

Umsetzung und Gestaltung:
P.3 Agentur für Kommunikation
und Mobilität GmbH;
vierviertel - Agentur für
Kommunikationsdesign GmbH



Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und
fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden
und Kreise in NRW e.V.

c/o Rathaus Stadt Krefeld
Von-der-Leyen-Platz 1, 47798 Krefeld
Telefon: (0 21 51) 86-42 83
E-Mail: info@agfs-nrw.de

Folgen Sie uns:



Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

